



Leichtfließende, angenehm tragende Stimmen: Sängerinnen des Chors Romantica. Victoria Taxir aus dem Chorsopran unterstützte bei manchen Liedern mit ihrem Violinenspiel.

## Klangvoller Brückenschlag

*Ensemble Romantica begeisterte in der Liebfrauenkirche*

■ Gütersloh (NW). Sie sind im Gebiet der ehemaligen Sowjetunion geboren, sie leben heute im Raum Osnabrück, und gemeinsam bilden sie das „Ensemble Romantica“: Vierzehn stimmbegabte Sängerinnen, von Iryna Slavina zum hörens-werten Chor geeint. Auf Einladung des Forums Russische Kultur gastierte der Chor am Sonntagabend vor 250 begeisterten Zuhörern in der Liebfrauenkirche.

Diese Ausnahme – normalerweise organisiert das Forum ausschließlich Konzerte aus Russland angereicherter Musiker – kam bei den Güterslohern bestens an: Es war eine Freude, den Sängerinnen bei ihren klangintensiven Streifzügen durch die Musikliteratur zuzuhören.

Ins Programm kam, was der

Chorleiterin gefällt, vom Kanon „Dona nobis pacem“ über deutsche und russische Volkslieder bis hin zum bei Schlagerfans unvergessenen „Letzten Walzer“. Auch mit einem Ausflug zu

George Gershwin und zum französischen Chanson erfreuten die Osnabrückerinnen ihr Publikum. Fast jedes gewählte Stück hatte die Chorleiterin passgenau für ihren meist dreistimmig agierenden Chor arrangiert. Slavinas Gestaltungsvorgaben verrieten viel von dem, was ihr diese Stücke bedeuten: Immer wieder zeugten abrupt oder auch sukzessive ausgeführte Tempo- und Dynamikänderungen von der

sympathischen Seelentiefe der Dirigentin.

Die Sängerinnen bestanden all diese nicht ganz einfachen Vorgaben durchweg mit Bravour: Die Summe ihrer leichtflie-

senden, in allen Lautstärken angenehm tragenden Stimmen bestach in allen Lagen durch souveräne Kongruenz, Ausgewogenheit und Klangreinheit.

Obwohl a-Capella ein Genuss, griffen die Damen manchmal zur Instrumentalbegleitung: George Gershwins „Clayo' hands“ unterlegte Slavina beispielsweise mitreißend beswingt am Klavier. Victoria Taxir aus dem Chorsopran wechselte

immer wieder zum Geigenspiel, während ihre Chorkollegin Vera Lupol mit satt-sanftem Alt immer wieder als charismareiche Gesangssolistin glänzte. Für einige hörens-werte Arrangements trat Alexander Lupol zum Damenchor: Hochversiert an Saxophon, Gitarre und Klarinette, war er für eine Bandbreite von Glenn Millers Moonlight Serenade bis hin zur jiddisch-lebensfrohen Volksweise der richtige Mann auf der Bühne.

Nach zwei Stunden facettenreicher Musizierzeit voller freudig-souverän zelebrierten Liedern, minutenlangem Schlussapplaus und einer bejubelten Zugabe brandete noch einmal freudiger Applaus im vollbesetzten Kirchenschiff auf, als Forumsvorsitzender Franz Kiesel versprach: „Wir laden das Ensemble nächstes Jahr wieder ein.“

### 14 stimmbegabte Sängerinnen